

E Resumee

Das Museum Fridericianum in Kassel ist als erstes autonomes Museumsgebäude in deutschen Landen ein Bauwerk von besonderem architekturgeschichtlichen und kulturhistorischen Rang. Es steht prototypisch am Anfang des solitären Museumsbaus, der im 19. Jahrhundert zu einer zentralen Bauaufgabe werden wird.

Erstmals werden in Kassel fürstliche Sammlungen nicht im baulichen Zusammenhang eines Residenzschlosses, sondern in einem autonomen Gebäude mit deutlichem räumlichen Abstand zum Fürstensitz präsentiert. Das Museum Fridericianum ist das beherrschende Gebäude einer neuen Platzanlage, des Friedrichsplatzes, der nach dem französischen Modell einer *Place royale* über geometrischem Grundriss eine regulierte Umbauung um ein Denkmal des regierenden Fürsten, Landgraf Friedrichs II., versammelt. Die Umsetzung der städtebaulichen Maßnahme, nämlich die Verbindung der Kasseler Altstadt mit der barocken Planstadt der Oberneustadt, entspricht dabei den im Zeitalter der Aufklärung unter dem Begriff *embellissement* formulierten Leitbildern: Der Denkmalsplatz dient nicht allein der Verherrlichung des regierenden Fürsten, sondern verbindet sich mit infrastrukturellen Maßnahmen wie der Verbesserung der Verkehrssituation und der Hygiene, der Bereitstellung einer schönen Promenade oder auch der Errichtung von Bauten für Bildung und Unterhaltung. In Kassel besetzt mit dem Museum Fridericianum ein der Öffentlichkeit zugänglicher Kulturbau einen zentralen Ort in der Stadtmitte und definiert damit die Rangordnungen im städtebaulichen Gefüge neu. Mit dem Friedrichsplatz wird so ein genuines Modell des absolutistischen Städtebaus gemäß tendenziell bürgerlichen Argumenten weiterentwickelt.

Baugestalt und Bauform des Museum Fridericianum entsprechen, wie es bei dem französisch geschulten Architekten Simon Louis du Ry kaum anders zu erwarten ist, zum einen dem Entwicklungsstand der gleichzeitigen französischen Architektur. Die Fassade kennzeichnet die *noble simplicité* des auf antikische Größe und auf die nationale französische Bautradition zurückblickenden Louis-seize-Stiles. Dies verdeutlicht besonders die alle Fronten regierende, auch bauikonographisch stimmige ionische Kolossalordnung. Zum anderen ist, in der Verbindung von mittlerem Tempelportikus und seitlichen Trakten, auch der Einfluss palladianischer und neopalladianischer Vorbilder

unverkennbar. Das Museum Fridericianum führt damit als eines der ersten Gebäude den frühklassizistischen Baustil im deutschsprachigen Raum ein. Da es noch keine Konventionen für diese neue Bauaufgabe geben konnte, mussten Elemente verschiedener Baugattungen in einen neuen Zusammenhang gebracht werden. Prägend war dabei besonders der Schlossbau. Die Tendenz zur Auflösung der konventionalisierten klassischen Architektursprache und zum architektonischen Experiment kam dem im fortgeschrittenen 18. Jahrhundert zweifellos entgegen.

Dem Sammlungsprofil nach ist das Museum Fridericianum allerdings eher konventionell. Es vertrat noch einen enzyklopädischen Sammlungstypus und vereinte unter dem Begriff des Museums eine Bibliothek, eine Antikengalerie, eine Altertümer- und Naturaliensammlung, ein Wachsfigurenkabinett und ein Observatorium unter einem Dach. Trotz der wissenschaftlichen Aufarbeitung und tendenziell systematischen Präsentation der Objekte, die sich deutlich von der bis dahin gängigen, rein dekorativen Aufstellung in Raritätenkammern unterschied, sollte dieser enzyklopädische Ansatz nicht zukunftsreichend sein. Die Inklusion vieler Sammlungsgebiete entspricht nicht der Tendenz zu Spezialmuseen. Seine Vielfalt soll vielmehr im Sinne fürstlicher Repräsentation den Besuchern die Weltoffenheit, die wissenschaftlichen Interessen und die kulturelle Verantwortlichkeit des aufgeklärten Landesherrn vor Augen führen. Als ein vom regierenden Landesherrn initiiertes Bauwerk nimmt das Museum Fridericianum eine Position des Übergangs von einer fürstlichen Sammlung zu einem in jeder Hinsicht von landesherrlichen Bezügen unabhängigen öffentlichen Museumsbau ein.

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1779 stellte das Museum Fridericianum einen Besuchermagnet dar, der Interessierte aus allen Schichten von nah und fern nach Kassel zog und es potentiell jedem ermöglichte, das Museum zu festen Öffnungszeiten zu besichtigen. Die turbulenten Ereignisse während der Interimsregierung Jérôme Bonapartes in Kassel und die Umnutzung des Museums als Parlamentsgebäude haben zwar nicht lange angedauert, jedoch waren sie ausreichend, um der Blütezeit des Museum Fridericianum ein Ende zu bereiten, an die es auch nach dem Abzug Jérôme Bonapartes nicht mehr anknüpfen konnte. Seine Bedeutung als erster Museumsbau auf dem Kontinent ist daher weniger bekannt, als es dieser Initialbau verdient hätte. Wenn heute von Museen als einem Massenmedium des 21. Jahrhunderts gesprochen wird²⁰⁷⁶ und Museen sich, dank spektakulärer Architektur und eventartig organisierten Großausstellungen schon seit Jahren immer größerer Besucherzahlen erfreuen, sind die Anfänge dieser rasanten Entwicklung in eben jenen frühen Museumsbauten wie dem Museum Fridericianum zu suchen, die erstmals überhaupt die Öffentlichkeit in den Fokus ihres Interesses und ihrer Ausrichtung nahmen.

2076 Siehe Chris Dercon im Interview mit Britta Gürke: *Das Museum als autoritäre Stimme – das ist vorbei*, Hamburger Abendblatt, 19.10.2011.